



ÜBER DEN TELLERRAND

Konzeptionierung eines Raumes
der Begegnung

Viola Brockhaus
Bachelorthesis IA
Prof.'in Dipl.-Ing. Iris Baum
M.A. Kristina Herrmann
TH OWL



1. Erstaufnahmeunterkunft Köln

2. Entwurfsgegenstand

Lageplan, Köln Südstadt



KONZEPTTEXT

In der Kölner Südstadt soll in einem leerstehenden Ladenlokal ein Begegnungsort für geflüchtete und einheimische Menschen entstehen.

Die Räumlichkeiten liegen in fußläufiger Nähe zur Erstaufnahmeunterkunft in Köln und sind somit für die Bewohner trotz eingeschränkter Mobilität leicht zu erreichen. Das Gebäude befindet sich durch seine Eckhauslage an einer Hauptstraße an einem prominenten Standort. Der Begegnung zwischen Menschen verschiedener Herkunft und Kulturen wird auf diese Weise bis in den städtebaulichen Kontext Raum zugesprochen.

Im Rahmen eines dauerhaft eingerichteten integrativen Kochprojekts soll beim gemeinsamen Zubereiten und Genießen traditioneller Gerichte nicht nur der kulinarische, sondern auch der kulturelle Horizont aller Teilnehmenden erweitert werden.

Das Leben von Geflüchteten in Deutschland ist von Unsicherheiten und Zukunftsängsten geprägt.

Außerdem wird ihr Alltag in großen Teilen fremdbestimmt. Dazu zählt unter anderem auch, dass es in den Sammelunterkünften kaum Möglichkeiten gibt selbst zu kochen. In allen Kulturen ist das Kochen und gemeinsame Genießen der zubereiteten Speisen aber ein essenzieller Aspekt des Zusammenlebens, der ihnen nun zusätzlich zu allem anderen fehlt. Dadurch verstärken sich schnell Gefühle der Isolation, Frustration und Einsamkeit.

Dieses Kochprojekt möchte dem entgegenwirken und gemeinsam mit Geflüchteten und Einheimischen Gefühle der gegenseitigen Wertschätzung, der kulturellen Identität und der Selbstwirksamkeit fördern. Zudem soll es dazu beitragen, kulturelle Differenzen und Vorbehalte abzubauen.

Das Gestaltungsziel besteht darin, Projekträume zu entwerfen, die von allen Menschen gleichermaßen als Willkommensort wahrgenommen werden. Die Räume sollen frei von Stereotypen und gestalterisch nicht speziell einer kulturellen Gruppe zuzuschreiben sein.

Stattdessen sollen Austausch und Zusammenarbeit auf Augenhöhe ermöglicht und integrative Prozesse gefördert werden.

Tragender Gedanke des Gestaltungskonzeptes war, dass wir zwar in einer Welt voller Unterschiede leben, dass uns jedoch als Menschen mehr Dinge verbinden als uns trennen.

Beispielsweise liegt der Ursprung aller Menschen in der Natur und wir alle können nur von Dingen leben, die die Natur hervorbringt.

Um dieser für alle Menschen gleichermaßen existenziellen Bedeutung der Natur als Lebensgrundlage in der Gestaltung zu entsprechen, wurden soweit möglich natürliche, mitunter ursprüngliche Materialien wie Lehm, Holz, Stein, Mycelium, Naturfasern und Naturfarben verwendet.

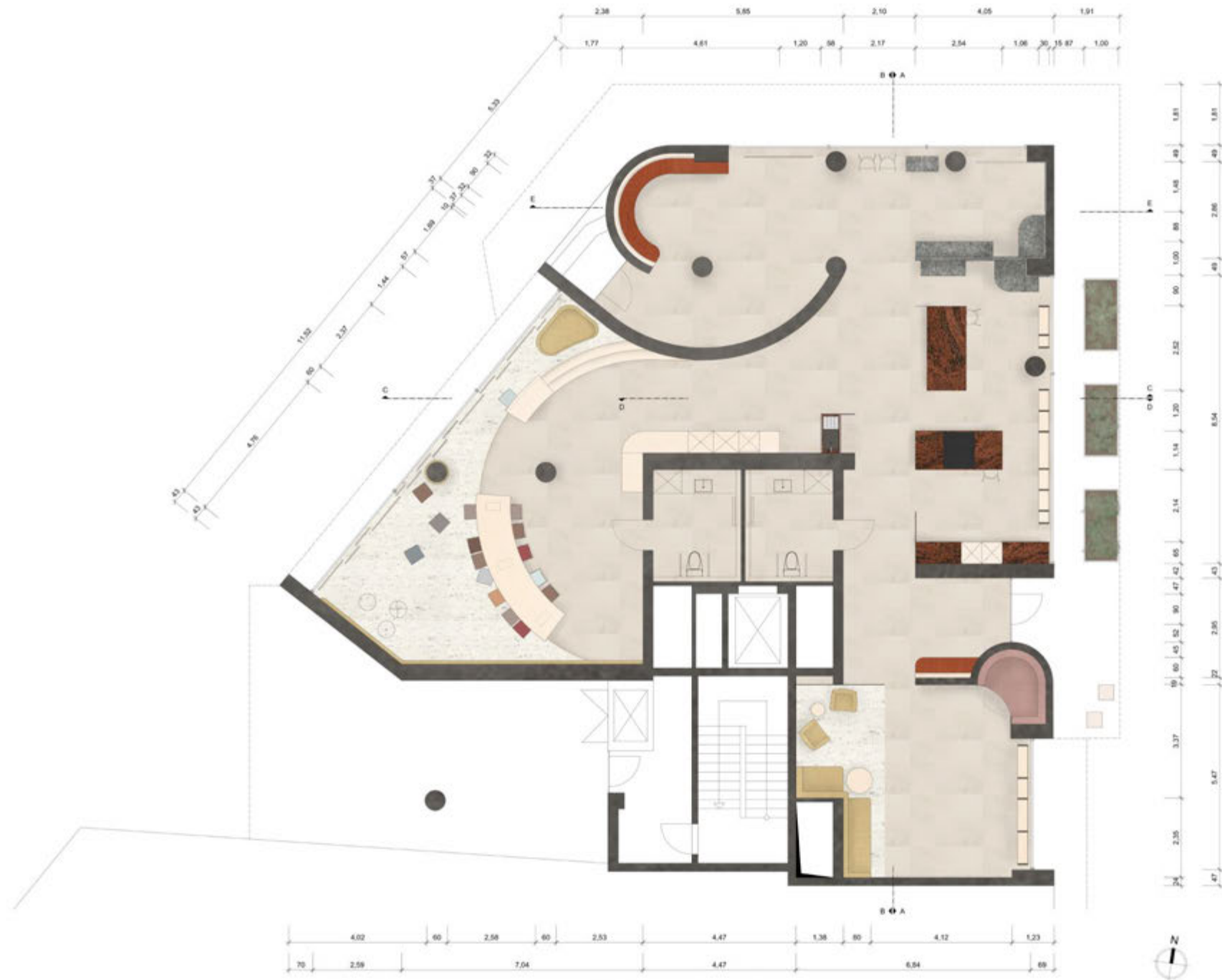
Die gleichzeitig deutlich hervortretende Diversität dieser verwendeten Naturmaterialien verweist auf die Diversität der Menschen bei gleichem Ursprung. Natürlich unterscheiden Menschen sich in Kultur, Herkunft, Sprache, Religion, Aussehen, Charakter und vielen anderen Dingen, aber wir haben als Individuen den gleichen Ursprung und sind alle gleich wertvoll. Insofern lädt die Gestaltung dazu ein Unterschiede als Inspiration wahrzunehmen und regt auf subtile Weise dazu an, aus gewohnten Denkmustern auszubrechen. Um diesen Prozess überhaupt anzustoßen, ist es wichtig, dass der Raum auch durch seine Form und Gestaltung zu einer offenen und zugleich sicheren Atmosphäre beiträgt.

Ein weiteres zentrales Motiv der Gestaltung ist das „Wachsen“. Damit kann sowohl das Wachsen von zwischenmenschlichen Beziehungen gemeint sein, als auch der beständige Wachstumsprozess der Natur, die uns umgibt. Dies wird insbesondere über die verwendeten Strukturen, die Form- und die Farbsprache vermittelt.

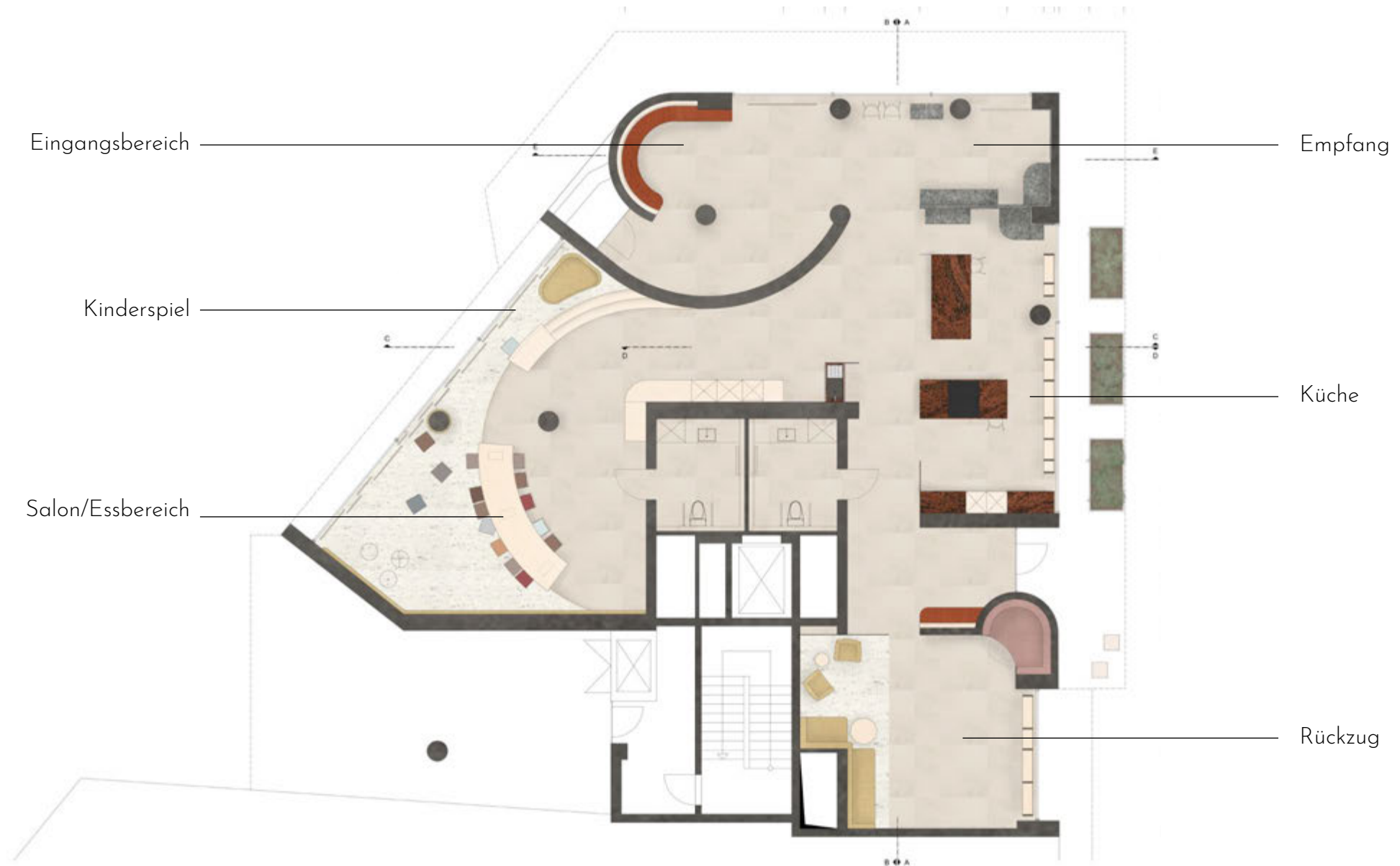
Es ist ein Ort der Begegnung – ein Ort des Rückzugs – ein Ort für Dialog – und vielleicht auch ein Ort zum „über sich Hinauswachsen“.







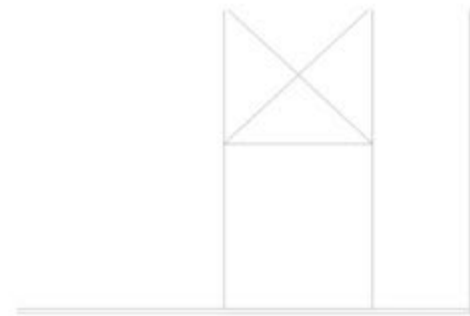
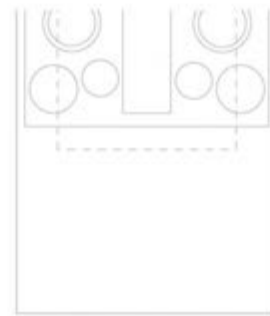
Grundriss
Überblick , unmaßstäblich



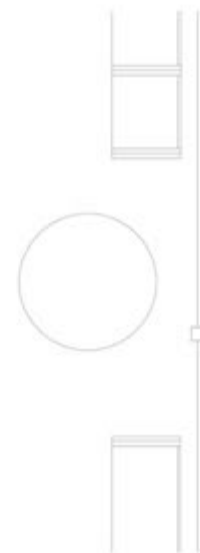
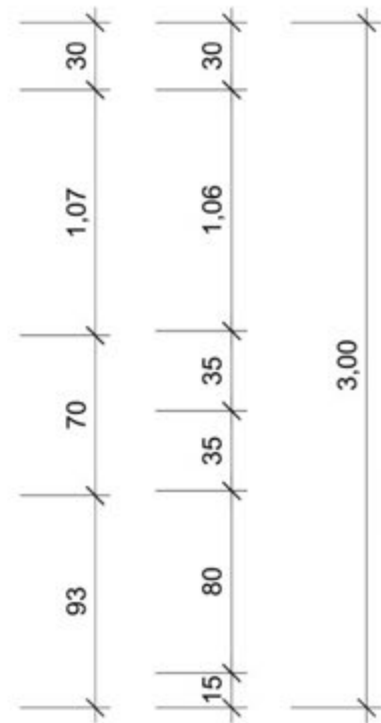
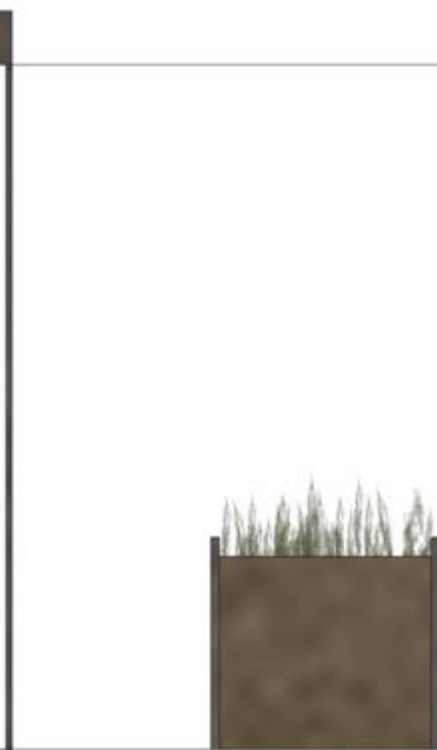




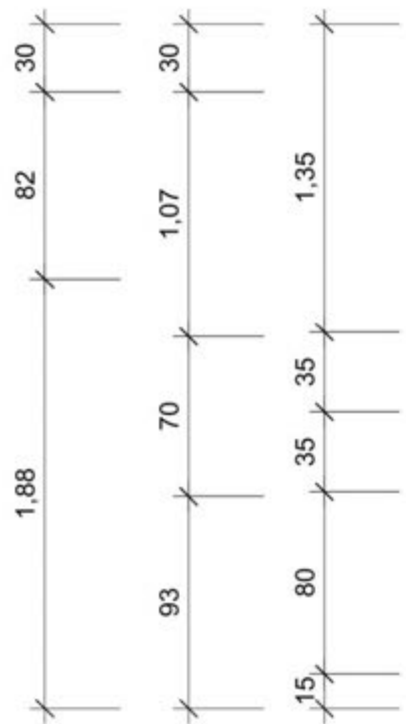




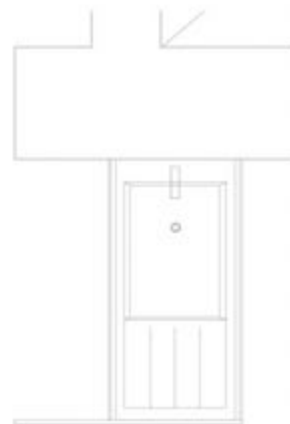
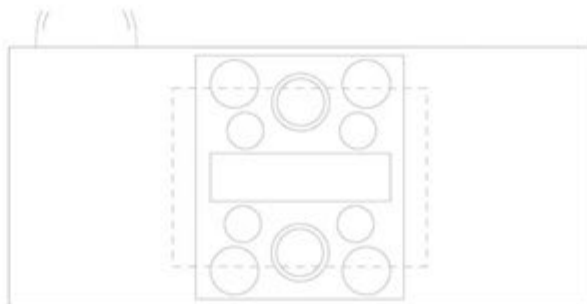
Schnitt A-A
Ausschnitt Küche
M 1:33 1/3



Schnitt C-C
Ausschnitt Küche
M 1:33 1/3



Schnitt D-D
Ausschnitt Küche
M 1:33 1/3





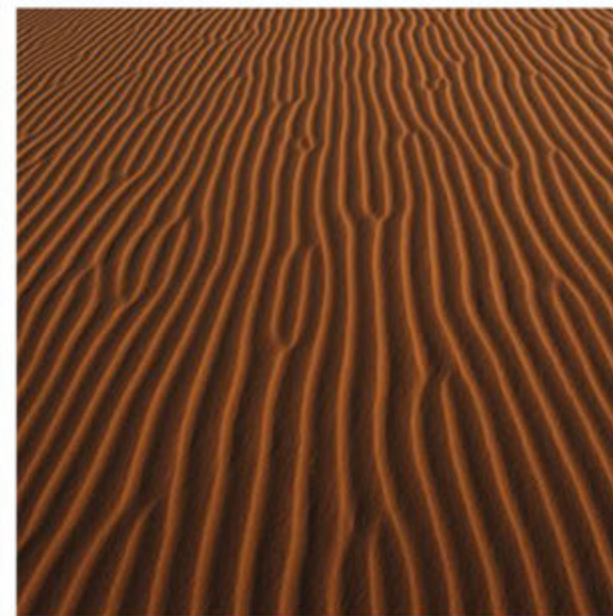
Gestein



Finger



Holz



Wüstensand



Koralle



Pilz

„WACHSEN“

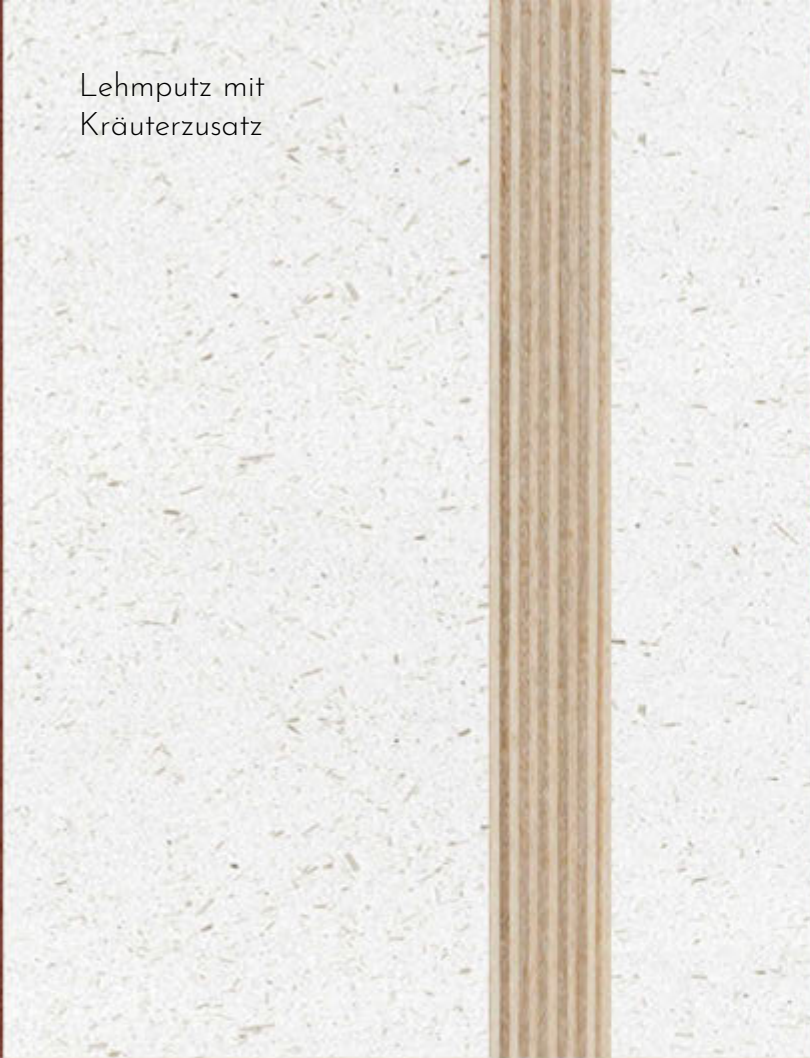


Inspiziert von verschiedenen Bauplänen in der Natur, die trotz ihrer Diversität viele Gemeinsamkeiten aufweisen, entstand diese Struktur.

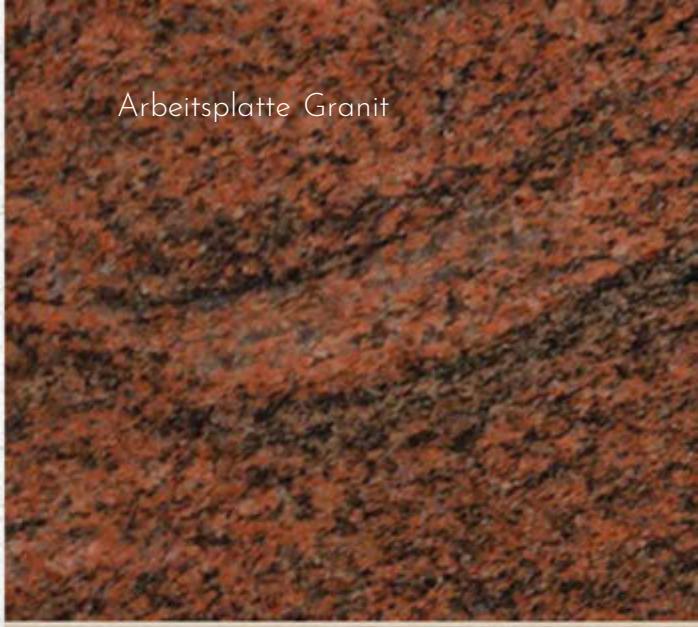




Lehmputz



Lehmputz mit
Kräuterzusatz



Arbeitsplatte Granit



Birkensperrholz



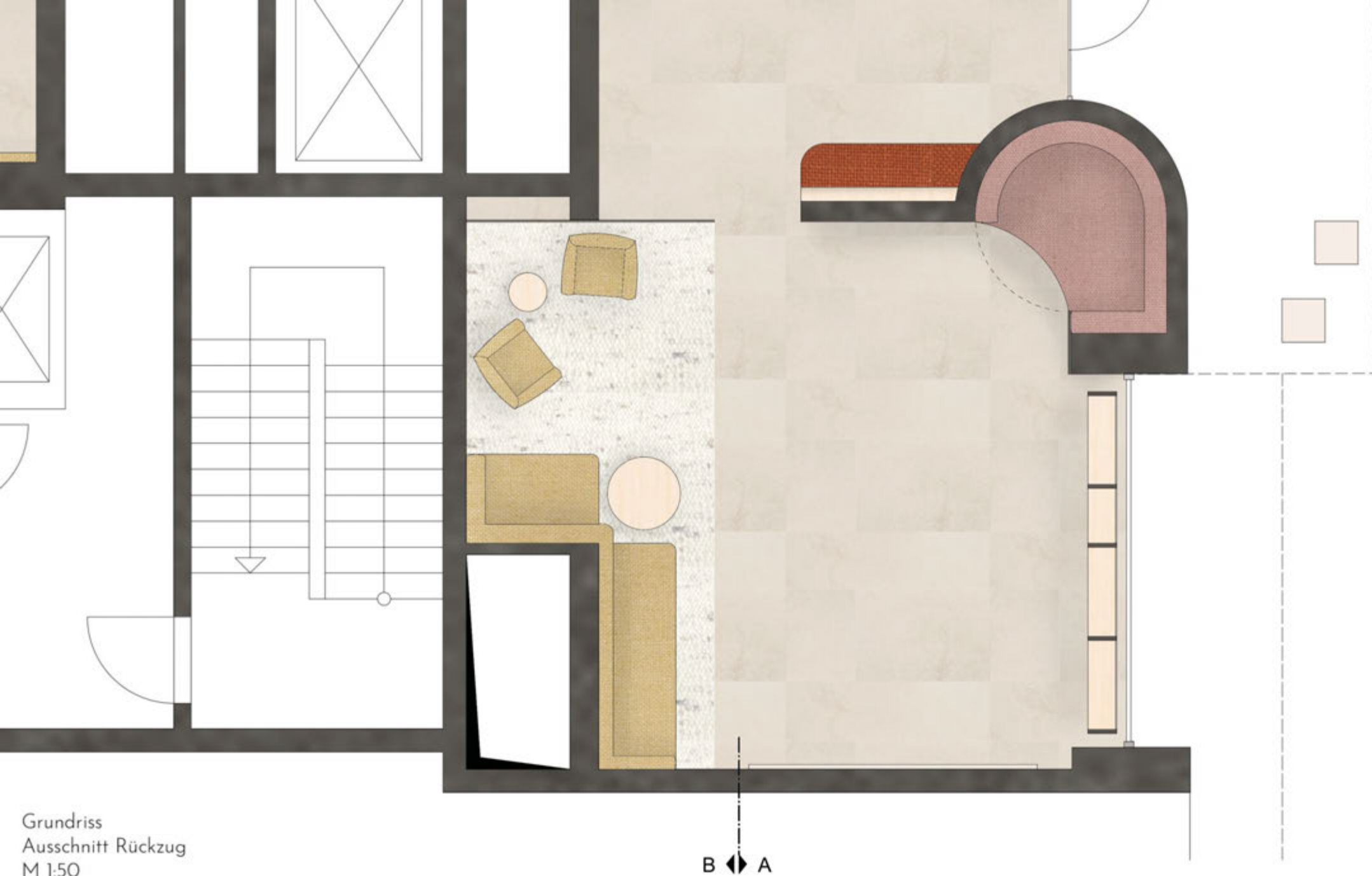
Kalksteinfliesen

Materialcollage
Küche















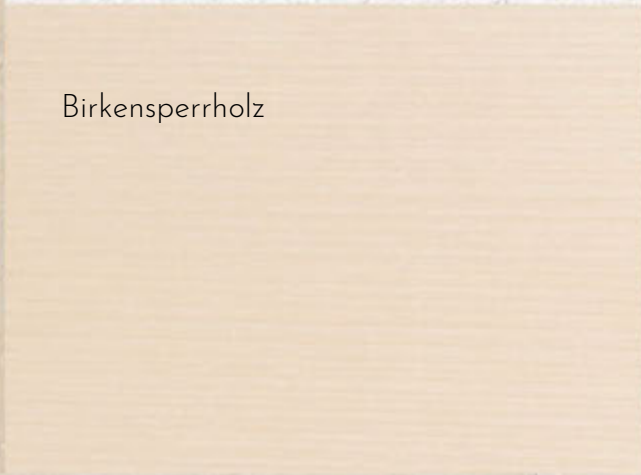
Lehmputz mit
Kräuterzusatz



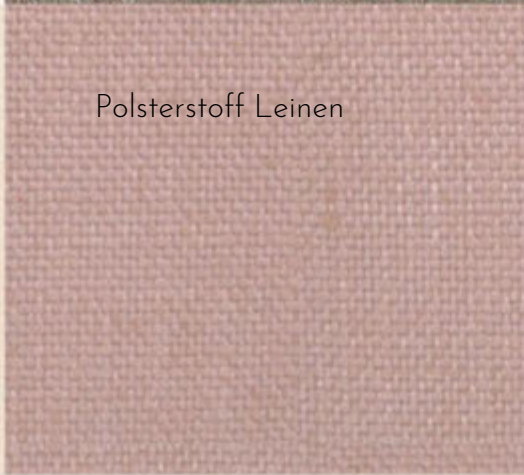
Lehmputz mit
Pflanzenzusatz



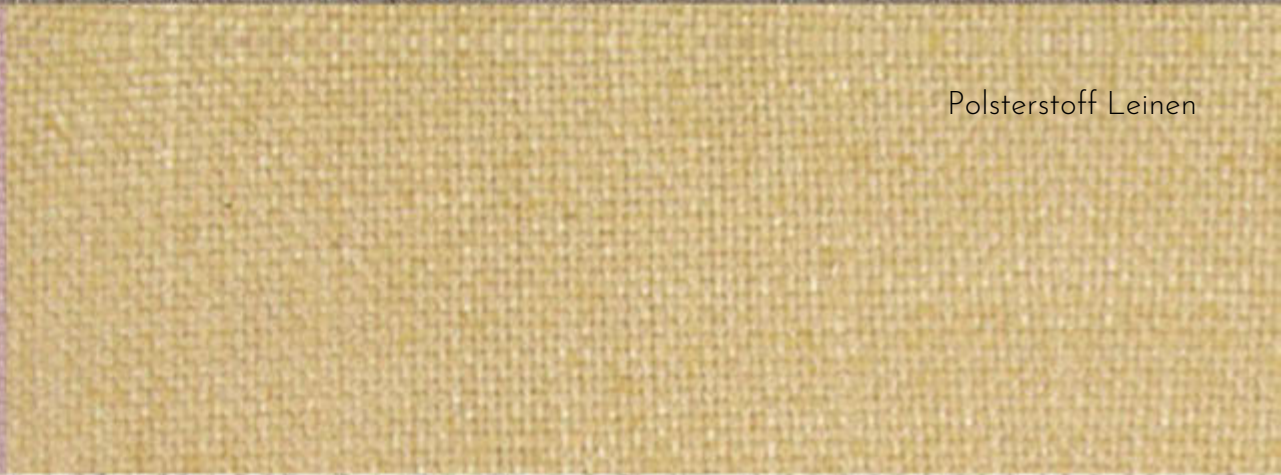
Birkensperrholz



Polsterstoff Leinen



Polsterstoff Leinen



Teppichboden aus
Wollfaser



Materialcollage
Rückzug



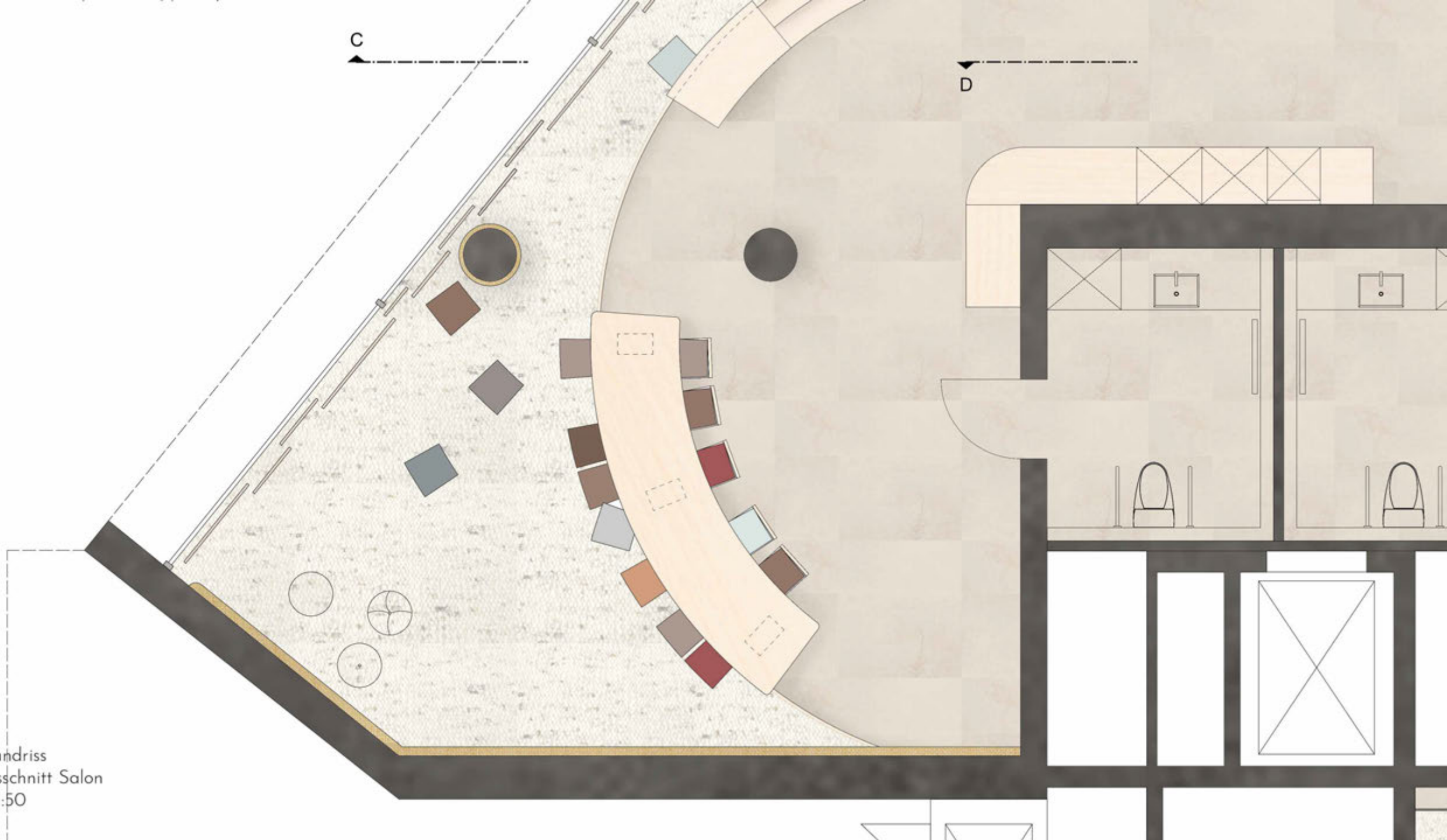
Kalksteinfliesen



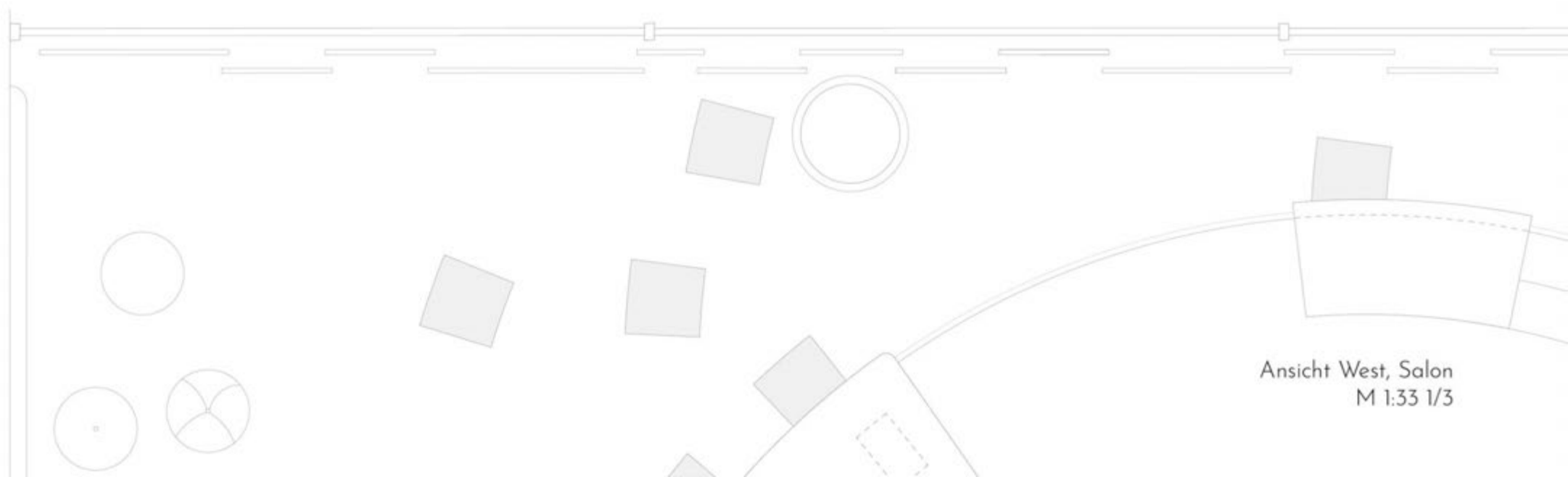
C

D

Grundriss
Ausschnitt Salon
M 1:50



3,00
1,80
1,20



Ansicht West, Salon
M 1:33 1/3

Materialcollage
Salon



Textil Vorhang



Lehmputz mit
Kräuterzusatz



Polsterstoff Leinen



Mycelium

Birkensperrholz

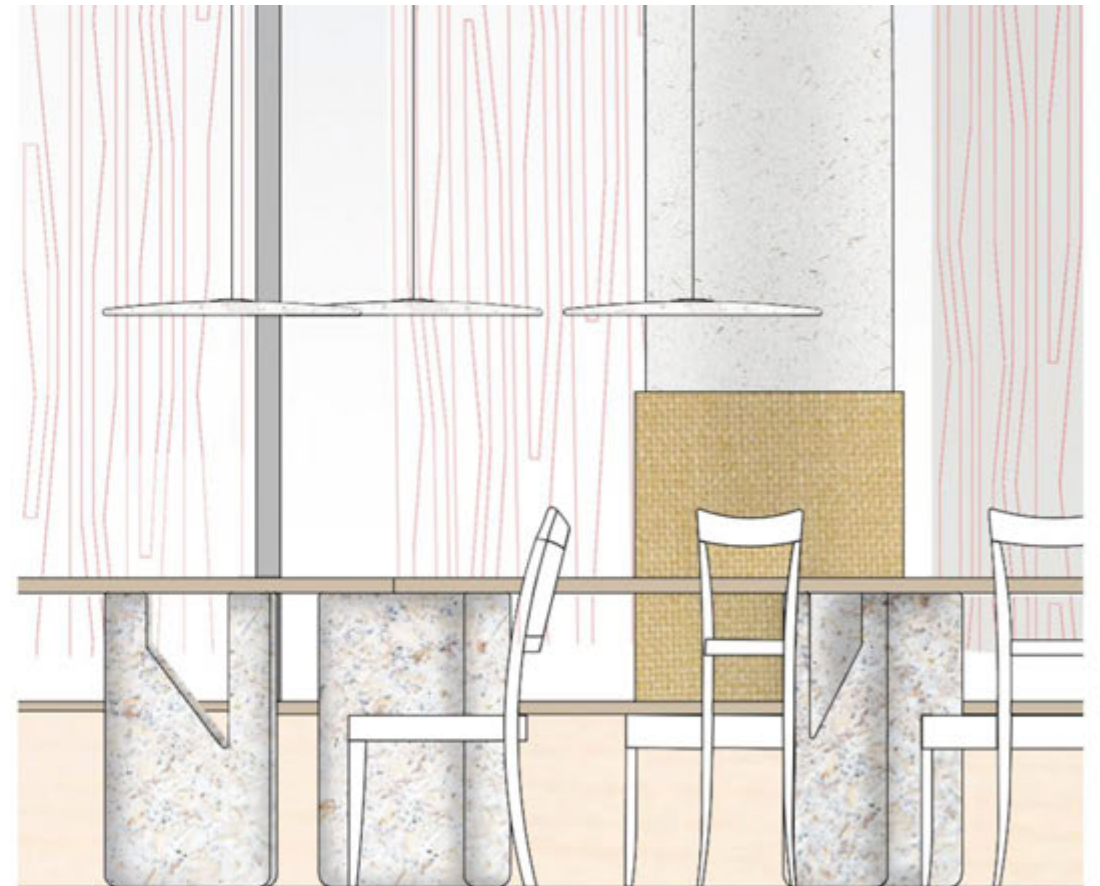
Teppichboden
Wollfasern



„WACHSEN“

Die gewachsene Struktur tritt im Salon in textiler Form auf und verhüllt den Essbereich.

Das Material Mycelium behandelt das Thema „Wachsen“ allein durch seine Beschaffenheit und seinen Herstellungsprozess. Zusätzlich greift die Form in größerem Maßstab die entwickelte Struktur auf. Mycelium erscheint hier sowohl in der Tragstruktur der Tischplatte, als auch in den Leuchten. Es wird eine symbolische Begegnung dargestellt, in deren Zentrum sich der Mensch befindet.





Mycelium Block



Mycelium Schirm

